

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
unsere Austräger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gepaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingeliefert, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 104.

Donnerstag, den 10. September 1908.

74. Jahrgang.

Frau **Emilie Auguste verehel. Beyer**, geb. Morgenstern, in **Glashütte**, beabsichtigt, die in der **Müglitz** bei den **Flurstücken Nr. 455c und 530** für **Glashütte** befindliche **Stauanlage** für ihren **Holzschleifereibetrieb** durch einen **25 cm hohen Wehr-** **aufsatz** zu verändern.

In Gemäßheit § 25 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf beson- **deren Privatrechts-Titeln** beruhen, bei deren Verlust binnen **14 Tagen**, vom Erscheinen dieser **Bekanntmachung** an gerechnet, hier anzubringen.

Dippoldiswalde, am **2. September 1908**.

987 c A. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Der **Möbelfabrikant Wilhelm Diestelhorst** in **Geising** beabsichtigt, das **Wehr** auf **Flurstück 291** für **Altgeising** durch einen **50 cm hohen Aufsatz** zu erhöhen, neben dem **Wehr** auf dem **linken Ufer** des **Roten Wassers** ein **Klarbecken** anzulegen und das **Wasser** daraus durch eine **900 mm i. L. weite Rohrleitung** aus geneigten **6 mm starken Eisenblech** einer auf **Flurstück 281** für **Altgeising** zu errichtenden **Turbinenanlage** zur **Erzeugung** elektrischer **Energie** zuzuführen und die drei **Wehre** auf den **Flurstücken 591, 297, 285, 281 und 283** für **Altgeising** aufzulassen.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf beson- **deren Privatrechts-Titeln** beruhen, bei deren Verlust binnen **14 Tagen**, vom Erscheinen dieser **Bekanntmachung** an gerechnet, allhier anzubringen.

1046 A. **Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am **3. September 1908**.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Nach **Gehör** des **Bezirksausschusses** wird das **Tragen von Sensen**, die nicht mit einem sogenannten **Sensenschuh** oder einer anderen geeigneten **Schutzvorrichtung** an der **Schneide** versehen sind, auf allen öffentlichen **Wegen** und **Plätzen** verboten.

Zu **Zu widerhandlungen** werden auf Grund von § 366 Ziffer 10 des **Reichsstrafgesetzbuchs** mit **Geldstrafe** bis zu **60 Mark** oder mit **Haft** bis zu **14 Tagen** bestraft.
920 a D. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am **5. September 1908**.

Brennholz-Versteigerung.

Sonnabend, den **12. September**, nachmittags **4 Uhr**, sollen im städtischen **Forst-** **revier „Böddgen“** parzellenweise die **Stöcke** **Schläge** **Abt. 1, 3, und 5** **Uhr ca. 120 rm** **weiche Rollen** **Abt. 1, 2, 3** meistbietend **versteigert** werden.

Sammelort: Waldhäuschen „Friedewalle“.

Dippoldiswalde, den **8. September 1908**.

Die städtische Forstverwaltung.

Die **Erdb- und Mauerarbeiten** für den **Ersatz** der **Stühmauer** zwischen **km 39,287** **und 39,365** der **Müglitztal-Staatsstraße** in **Altenberg** (rd. **750 cbm** **Erdmassen**, **95 cbm** **Beton** und **Mauerwerk**) sind zu **vergeben**.

Angebote sind bis zum **16. September 1908** in **verschlussem Umschlage** mit der **Ausschrift** **„Müglitztalstraße in Altenberg“** einzureichen. **Eröffnung** am **17. September** **9 Uhr vormittags**, **Zuschlagsfrist** **3 Wochen**.

Für **Vordrucke** zu **Preislisten** sind **50 Pfg.** zu **hinterlegen**. Die **Zeichnungen** und **Bedingungen** liegen an **Amtsstelle** aus.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion Pirna II.

Botales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, **6. September**. Bereits vor einigen **Wochen** haben wir kurz darauf hingewiesen, daß unser **Bezirksobstbauverein** in diesem **Jahre** wieder einmal eine **Ausstellung** und zwar für den gesamten **amtsauptmann-** **schaftlichen Bezirk** zu veranstalten gedenkt. Die **Vorarbeiten** zu derselben sind inzwischen bereits in **vollen Gang** **genommen** und steht zu **hoffen**, daß die in **allen Teilen** des **Bezirks** ernannten **Herren Vertrauensmänner**, denen **Näheres**, wie wir **hören**, in **alternächster Zeit** zugehen wird, sich auch **diesmal** der **Sammlung** und **Einsendung** der **Früchte** unserer **Obstzüchter** mit **Bereitwilligkeit** und **bestem Erfolg** unterziehen werden. Mit der **Ausstellung** wird eine **Prämierung** des **besten Obstes** verbunden sein und stehen dazu **bereits** eine **ganze Anzahl** **bemerkenswerter Preise** sowohl von **Seiten** des **Landes- und Bezirksvereins**, als auch von **anderen Seiten** in **bestimmter Aussicht**. Einen **wesentlichen Fortschritt** wird die **diesmalige Ausstellung** gegen alle **unserer zeitberigen** insofern zeigen, als sich diese **Prämierung** nicht allein auf **Obstkollektionen** im **allgemeinen** erstrecken, sondern auch **Gelegenheit** **geboten** sein wird, sich an der **Preisbewerbung** um **besonders gefällte** **Aufgaben** zu **beteiligen**. Für das **konsumierende Publikum** wird eine **Ausstellung** **zweckmäßig verpackter Früchte**, sowie eine **solche** von **Obstverwertungsprodukten** usw., für den **Obstzüchter** die von **Obstbäumen** und **praktischen Geräten** eine **weitere Anziehungskraft** bieten. Das **Preisrichter-** **kollegium** soll **erstmalig** **lediglich** aus vom **Direktorium** des **Landesvereins** **gesandten**, **außerhalb** des **Bezirks** **wohnhaften Sachverständigen** **bestehen**. Der **diesmal** als **Ausstellungs-** **ort** **gewählte Saal** der **Reichstrone** mit **Nebenräumen** **verbürgt** eine **übersichtliche** und für den **Besucher** **bequem** zu **befichtigende** **Ausstellung** **aller** zu **derselben** **gelangenden** **Gegenstände**. Entgegen der **Gesplogtheit** der **Ausstellungs-** **ordnungen** des **gelegeneren Niederlandes** ist hier **diesmal** die **geforderte Anzahl** **Früchte** der **einzelnen Sorten** **nicht** auf **10** **sondern**, je nach den **verschiedenen Preisausgaben**, auf **nur 4—5** **Stück** **beschränkt**, was den **Ausstellern** die **Auswahl** **besonders schön ausgebildeter Früchte** **wesentlich** **erleichtert** wird. Auch eine **Lotterie** wird **wieder** mit der **Ausstellung** **verbunden** sein, deren **reizende Gewinne** **sicher** auch **diesmal** **einen** **beinahe** **vorschnellen Ausverkauf** der **Losse** **herbeiführen** **dürften**. Daß das **Direktorium** des **Be-** **zirksvereins** **neben** der **Ausstellung** **den** sich von **Jahr** zu **Jahr** **so** **erfreulich** **weiter** **entwickelnden** **Obstmarkt** in **be-** **sonderen Nebenräumen** **des** **gleichen Lokals** **veranstaltet**, ist **selbstverständlich**. Wir **beabsichtigen**, **allen** **geehrten Lesern** **unserer** **Zeitung** **in** der **Oktober-Nummer** **unserer** **landwirt-** **schaftlichen Monatsbeilage** **noch** **rechtzeitig** **einen Bericht** **über** **das** **Programm** **der** **Ausstellung** **und** **erläuternde Aus-** **künfte**, die **verschiedenen Preisausgaben** **betreffend**, **zugehen** **zu** **lassen** **und** **erinnern** **vorläufig** **lediglich** **noch** **daran**, **be-** **reits** **jetzt** **mit** **beginnender** **Obsternte** **auf** **rechtzeitige Aus-** **wahl** **und** **soweit** **nötig**, **vorläufige** **gute** **Konserverierung** **aus-** **zustellender**, **bereits** **jetzt** **reisender** **Früchte** **bedacht** **zu** **sein**. **So** **möge** **denn** **auch** **die** **bevorstehende** **Ausstellung** **zur** **Freude** **und** **Anregung** **ihrer** **Besucher** **und** **Besucher,**

sowie zur **Befriedigung** **des** **Direktoriums** **und** **aller** **seiner** **freundlichen Helfer**, **besonders** **aber** **auch** **zur** **Genugung** **des** **derzeitigen** **Herrn** **Vereinsvorsitzenden** **gereichen**, **welcher** **nach** **wie** **vor** **unermüdlich** **bestrebt** **ist**, **mit** **allen** **Anderen** **auch** **den** **Obstbau** **seines** **Bezirks** **nach** **allen** **Richtungen** **hin** **in** **jeder** **Weise** **zu** **heben** **und** **zu** **fördern**.

— Die **Zeppelin-Sammlung** hat in **Dippoldis-** **walde** **insgesamt** **582** **Mark** **ergeben**.

— Wie aus dem **Inserat** in **heutiger** **Nummer** **zu** **er-** **sehen** **ist**, wird am **Freitag** **Herr** **Fred** **Fredy** vom **Chem-** **niger Stadttheater** im **Saale** **des** **Schützenhauses** **einen** **Vor-** **trag** **halten** **über**: **„Eine** **Reise** **nach** **China** **und** **Japan“**, **Selbsterlebtes** **auf** **einer** **zweijährigen** **Reise**. **Herr** **Fredy** **machte** **die** **Anfänge** **des** **russisch-japanischen** **Krieges** **mit** **und** **war** **daran** **beteiligt**, am **13. Februar 1904** **deutsche** **Frauen** **und** **Kinder** **aus** **Port** **Arthur** **herauszuholen**. **Es** **sei** **auch** **darauf** **hingewiesen**, daß **ein** **Teil** **des** **Reinertrages** **der** **Stadt** **zu** **wohlthätigem** **Zweck** **überwiesen** **wird**.

— Beim **Sehen** **eines** **Wastes** **für** **die** **elektrische** **Be-** **leuchtungsanlage** **auf** **hiesigem** **Kirchplatz** **wurden** **in** **ver-** **hältnismäßig** **geringer** **Tiefe**, wie **l. 3.** **schon** **beim** **Grund-** **graben** **für** **das** **Lutherdenkmal**, **viele** **Menschenknochen** **ge-** **funden**. **Sie** **wurden** **sorgfältig** **gesammelt** **und** **fanden** **auf** **dem** **Goldesader** **eine** **anderweitige** **Ruhestätte**.

— Die **Herbstzeitlosen** **sind** **da!** — In **dieser** **Zeit** **schmüden** **sich** **die** **Wiesen** **mit** **einem** **anmutig** **ausschau-** **enden** **Blümlein**, **der** **Herbstzeitlose**. **Und** **weil** **sie** **in** **ihrem** **reizenden**, **vielleicht** **punktierten** **Aussehen** **einen** **wunderhübschen** **Schmuck** **der** **nur** **noch** **eintönig** **grünen** **Wiese** **bildet**, **so** **sind** **die** **Kinder** **mit** **besonderer** **Vorliebe** **dabei**, **die** **niedlichen** **Herbstzeitlosen** **zu** **pflücken**. **Davor** **aber** **sann** **nicht** **dringend** **genug** **gewarnt** **werden**, **und** **es** **sei** **festgestellt**, daß **noch** **immer** **Jahr** **für** **Jahr** **auch** **bei** **uns** **in** **Deutschland** **eine** **Reihe** **von** **Fällen** **nachgewiesen** **wird**, **in** **denen** **die** **Herbst-** **zeitlosen** **Bergiftungen** **resp.** **Bergiftungserscheinungen** **hervor-** **gerufen** **haben**. **Schon** **die** **alten** **Griechen** **kannten** **die** **Gift-** **wirkung** **ihrer** **Wurzeln** **und** **gaben** **ihnen**, **die** **sie** **„Lilie** **von** **Kolchis“** **nannten**, **deshalb** **den** **Beinamen** **„Ephemera“**, **d. h.** **Mörderin**. **Obwohl** **auch** **die** **Deutschen** **die** **Gift-** **wirkung** **der** **Pflanze** **kannten**, **waren** **sie** **mit** **den** **ihnen** **ver-** **liehenen** **Beinamen** **doch** **höflicher**; **Wiesenrausch**, **Herbstrose**, **Nachtblume** **und** **Nacht Jungfrau** **sind** **die** **gebräuchlichen** **Namen**. **Inzwischen** **hat** **sich** **auch** **die** **Arzneiwissenschaft** **der** **Pflanze** **bemächtigt** **und** **verwendet** **das** **darin** **enthalten** **Colchicin** **zur** **Behämpfung** **der** **Gicht** **und** **Wasserjucht**. **Diese** **entschieden** **nützliche** **Eigenschaft** **der** **Herbstzeitlosen** **kann** **jedoch** **nicht** **die** **gefährliche** **Beigabe** **der** **Giftigkeit** **aufheben**. **Und** **speziell** **die** **Eltern** **sollen** **darauf** **aufmerksam** **gemacht**, daß **schon** **in** **unzähligen** **Fällen**, **besonders** **wenn** **der** **Pflückende** **einen** **kleinen** **Handröß** **hatte**, **ein** **auffallend** **rasches** **Fortschreiten** **des** **Bergiftungsprozesses** **beobachtet** **wurde**. **Vorsorgliche** **Eltern** **sollten** **daher** **gerade** **in** **dieser** **Zeit** **ihre** **Kinder** **auf** **die** **gefährlichen** **Eigenschaften** **der** **Herbstzeitlosen** **aufmerksam** **machen** **und** **ihnen** **das** **Pflücken** **der** **Blumen** **streng** **untertun**.

— Im **Verlage** **von** **C. E. Geißler** **in** **Frauenstein** **erscheint** **eine** **neue** **Monatschrift** **„Die** **Dorfheimat“**, **als**

deren **Redakteur** **Herr** **Kantor** **Schleinitz** **in** **Sennerdorf** **zeichnet**, **doch** **finden** **wir** **in** **der** **ersten** **Nummer** **der** **der** **ländlichen** **Wohlfahrts-** **(nicht** **„Wohlfahrts“**, **wie** **der** **Druck-** **fehlerterseel** **uns** **auf** **der** **ersten** **Seite** **glauben** **machen** **will)** **und** **Heimatspflege** **gewidmeten** **Zeitschrift** **auch** **bereits** **eine** **Anzahl** **Mitarbeiter**.

— Der **Stadtrat** **von** **Radeberg** **hatte** **eine** **Maler-** **arbeit** **ausgeschrieben**; **es** **handelte** **sich** **um** **das** **Anstreichen** **von** **Straßenlaternen**. **Für** **diese** **Arbeit** **wurden** **Beiträge** **von** **365** **bis** **992** **Mark** **gefordert!**

— Eine **unheimliche Verwechslung** **hat** **dieser** **Tag** **im** **Kreiskrankenliste** **zu** **Zwickau** **stattgefunden**. **Es** **wird** **darüber** **berichtet**: **Am** **Sonntag** **nachmittags** **sollte** **am** **dem** **Hauptfriedhof** **zu** **Zwickau** **die** **Beerdigung** **des** **im** **dortigen** **Kreiskrankenliste** **verstorbenen** **35** **Jahre** **alten** **Bremfers** **Dieze** **aus** **Werdau** **stattfinden**. **Die** **Leiche** **war** **in** **der** **Leichenhalle** **aufgebahrt**. **Die** **Ehefrau** **und** **eine** **Anzahl** **Verwandte** **des** **Verstorbenen** **waren**, **zum** **Teil** **aus** **weiter** **Entfernung**, **zur** **Beisetzung** **erschienen**. **Im** **letzten** **Moment** **schlug** **die** **Frau** **nochmals** **das** **Leichentuch** **um**, **um** **dem** **heimgegangenen** **noch** **einmal** **ins** **Angezicht** **zu** **schauen** **und** **auf** **immer** **von** **ihm** **Abschied** **zu** **nehmen**. **Mit** **Schaudern** **wandte** **sie** **sich** **sprachlos** **ab**. **Da** **traten** **ihre** **Schwäger** **hinzu**. **Sie** **sahen**, **daß** **statt** **des** **Dieze** **eine** **ihnen** **unbekanntere**, **etwa** **50-jähriger** **Mann**, **angelan** **mit** **dem** **Bräutigamsanzug** **des** **Dieze**, **im** **Sarge** **lag**, **und** **machten** **sofort** **die** **Friedhofsbeamten** **darauf** **aufmerksam**, **daß** **hier** **eine** **Verwechslung** **vorliegen** **musste**. **Das** **wurde** **zunächst** **bestritten**; **als** **aber** **die** **Kollegen** **des** **Verstorbenen** **aus** **Werdau** **gleichfalls** **auf** **das** **bestimmteste** **erklärten**, **daß** **die** **vor** **ihnen** **liegende** **Leiche** **nicht** **die** **des** **Dieze** **sei**, **gaben** **auch** **die** **Beamten** **die** **Möglichkeit** **einer** **Verwechslung** **zu**. **Die** **Beerdigung** **wurde** **deshalb** **aufgeschoben**. **Durch** **Fernsprecher** **wurde** **dann** **festgestellt**, **daß** **fast** **zu** **gleicher** **Zeit** **im** **Kreiskrankenliste** **drei** **Männer** **gestorben** **sind** **und** **daß** **bei** **den** **drei** **Leichen** **eine** **Verwechslung** **der** **Leichen** **und** **der** **Särge** **vorgekommen** **ist**. **Die** **Leiche** **des** **Dieze** **war** **irrigerweise** **nach** **Dorfstadt** **bei** **Falkenstein** **ge-** **bracht** **worden**; **die** **Angehörigen** **des** **von** **dort** **gebürtigen** **Schweifers** **Franz** **Julius** **Tröger**, **der** **am** **Donnerstag** **abend** **im** **Kreiskrankenliste** **verstorben** **war**, **hatten** **den** **Sarg** **mit** **dem** **Leichnam** **abgeholt**, **ohne** **den** **Irreum** **zu** **gewahren**. **In** **Falkenstein** **ist** **dann** **am** **Sonntag** **nach-** **mittags** **2** **Uhr** **die** **Beerdigung** **dieser** **Leiche** **erfolgt**. **Von** **mehreren** **Seiten** **war** **dort** **wohl** **darauf** **aufmerksam** **ge-** **macht** **worden**, **daß** **das** **Anliß** **der** **Leiche** **nicht** **die** **mindeste** **Ähnlichkeit** **mit** **den** **Jügen** **des** **Tröger** **habe**, **man** **hatte** **sich** **aber** **trotdem** **über** **alle** **lautgewordenen** **Bedenken** **hinweggesetzt**.

Ripsdorf. **Die** **Einweihung** **der** **neuerbauten** **Kirche** **findet** **Dienstag**, **den** **22. September**, **mittags** **1/21** **Uhr**, **unter** **zu** **erhoffender** **allseitiger** **Beteiligung** **der** **Bewohner** **der** **näheren** **und** **weiteren** **Umgebung** **statt**. **Die** **Festrede** **hält** **Herr** **Superintendent** **Hempel** **in** **Dippoldiswalde**. — **Nachmittags** **3** **Uhr** **findet** **im** **„Fürstenthor“** **ein** **Festmahl**, **Kouvert** **3** **W.**, **ohne** **Weinzwang** **statt**, **zu** **welchem** **eben-** **falls** **allseitige** **Teilnahme** **erwünscht** **ist**. **Anmeldungen** **zu**

demselben nimmt Herr Ingenieur Nigische in Ripsdorf entgegen.

Hermendorf i. E. Die Einweihung des neugewählten Pfarrers, Herrn Pastor des. Hentschel findet Sonntag, den 4. Oktober, statt.

Börnersdorf. Das diesjährige Erntedankfest soll in unserer Parochie Sonntag, den 20. September, gefeiert werden. Sonntag, den 27. September, findet alsdann wie alljährlich die Rekrutenkommunion statt. Die Zahl der Kinder, die in diesem Herbst den Konfirmandenunterricht besuchen, beträgt 15, und zwar 9 Knaben und 6 Mädchen. — Die im Anfang September hierorts veranstaltete Hausammlung für den Gustav-Adolf-Zweigverein Altenberg hat den Betrag von 22,85 Mark ergeben.

Fürstenwalde. In der am Sonntag nachmittag im hiesigen Erbgericht stattgefundenen Versammlung des Bienenzüchtervereins für das obere Müglitztal hielt der Vorsitzende, Herr Fabrikant Bach in Bärenstein, einen sehr interessanten Vortrag über Einwinterung der Bienen, in dessen Verlaufe er auch einen einfachen, aber höchst praktischen Futtertrog vorführte, der nach seiner Angabe von Herrn Paul Kühnel in Dorf Bärenstein angefertigt wird. Dann erfolgte eine Besichtigung des Standes des Herrn Gutsbesitzer Max Köhler in Fürstenwalde, dessen gesamte bienenwirtschaftliche Einrichtung den größten Beifall der Besucher hervorrief.

Bärenstein. Die hiesige Schützengesellschaft hält am kommenden Sonntag ihr Zwedtschießen auf dem Huthause ab.

Döbeln. Am Sonntag konnte Herr Tuchmachermeister jehiger Rentier Julius Clemen das 50jährige Turnerjubiläum feiern.

Riesa. Am den südöstlichen Teil Riesas bebauungsfähig zu machen, läßt die Stadt eine Vorflutgleise mit einem Aufwand von 180000 Mark bauen.

Mittweida. Ein schweres Automobilunglück hat sich am Sonntag abend in der 7. Stunde in der Nähe der Stadt ereignet. Leider stellt sich der bedauerliche Vorgang als eine Folge des ungeschickten Verhaltens mancher Leute beim Herannahen eines Automobils dar. Im letzten Moment versuchen sie nochmals die Straße zu überschreiten, um vermeintlich auf der anderen Seite besseren Schutz zu finden. So auch am Sonntag, als der 22 Jahre alte, in Chemnitz wohnende Herr Ugo Ubertali, von Ottendorf kommend, die Chemnitzer Straße hereinfuhr. Ein älteres Ehepaar wollte unmittelbar vor dem Herannahen des Autos noch die Straße überschreiten, Herr Ubertali steuerte zur Seite und geriet über den Straßendamm. Ein Baum wurde von dem in voller Fahrt befindlichen Auto glatt weggerastet, beim zweiten Überschlag sich das Fahrzeug, geriet in Brand und begab seinen Besitzer unter sich. Ein mitfahrender Freund des Verunglückten konnte sich rechtzeitig durch einen Sprung retten und erstickte dann sofort die aus dem Wagen hervorzüngelnden Flammen. Herr Ubertali aber, der heute nach seiner italienischen Heimat fahren wollte, erlitt schwere innere Verletzungen und mußte in einer Chemnitzer Klinik operiert werden. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich. Das Automobil wurde stark beschädigt.

Oschag. Nach kurzer Krankheit starb hier der Schutzmann Kluge ganz plötzlich unter eigentümlichen Krankheitserscheinungen. Es heißt, daß der Verstorbene am Freitag nach dem Genuß von Gurken Bier getrunken habe und daß darin vermutlich die Ursache der Erkrankung zu suchen ist, die nach so kurzer Zeit den Tod des bisher so tüchtigen Mannes herbeigeführt hat, der als tüchtiger Beamter geschätzt wurde.

Leipzig, 7. September. Gestern abend äußerte der 38jährige Arbeiter Neumert in einem Lokal in Leipzig-Lindenau, er wolle eine der Leipziger Westendbau-Gesellschaft gehörige große Feldscheune anzünden und sich mit derselben verbrennen lassen. Bald darauf brannte die Scheune im Werte von vielen Tausenden von Mark tatsächlich nieder. Die Kleider des Neumert fand man neben der Brandstelle liegen. Vermutlich ist N. mit verbrannt. Das Stroh wird wahrscheinlich noch längere Zeit brennen, so daß man aber das Schicksal des N. erst nachdem der Brand erloschen bestimmtes erfahren kann.

Leipzig. Gebrochene Zimmerdecken. Im Juli brach in einer Volksschule Leipzigs während des Unterrichts ein Teil der Decke eines Schulzimmers herunter, wobei glücklicherweise keins der Kinder verletzt wurde. Die Decke war im Jahre 1888 nach einem neuen System konstruiert worden und bestand aus 8 cm dicken, mit Rohrfliegeln verstärkten Gipsdielen, die zwischen die ungefähr 1,25 m von einander entfernt liegenden Träger eingebettet waren und ohne jede Verbindung stumpf neben einander lagen. Die Untersuchung ergab, daß der Gips, der ein sehr spröder Baustoff ist, im Laufe der Zeit an zahlreichen Stellen gebrochen war. Da die Decken sich fast in allen Klassenzimmern mehr oder weniger brüchig zeigten, wurde die Schule sofort geschlossen. Eine zweite Schule, welche nach demselben System Decken erhalten hatte, zeigte ähnliche gefährliche Erscheinungen. In beiden Schulen haben infolgedessen umfangreiche Reparaturen vorgenommen werden müssen, welche der Stadt im Ganzen einen Kostenaufwand von 71500 M. verursachen. — In der nächsten Stadtverordnetenversammlung ist zu erwarten, daß das Verfahren, ein neues Deckensystem ohne vorherige genauere Prüfung auf seine Haltbarkeit anzunehmen und zu verwenden, stark gerügt werden wird. Wie leicht hätte bei dem jetzt konstatierten Zustande der Decken größeres Unglück geschehen können!

Blauen. Die Handelsschule und der Handelsschulverein kann demnächst auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Einladungen zu der Bundesrats-sitzung, in der über die Reichsfinanzreform-Vorlage Beschluß gefaßt werden soll, sind zum 18. September ergangen. Die Finanzminister und stimmführenden Mitglieder des Bundesrats werden voraussichtlich vollständig anwesend sein. Auch der sächsische Gesandte und Bundesratsbevollmächtigte Graf Vitzthum v. Eckstädt wird nach einer vorliegenden Mitteilung seinen Urlaub unterbrechen, um der Sitzung beizuwohnen. Eine Verständigung unter den deutschen Finanzministern über eine direkte Reichsvermögenssteuer ist nicht erfolgt. Den Wünschen eines Teils der Blockparteien auf direkte Reichssteuern glauben die verbündeten Regierungen durch Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten nach Möglichkeit entgegen zu haben.

— Drei Koffer mit falschen Fünfmarkstücken sind der Kriminalpolizei in die Hände gefallen. Es handelt sich um die Hinterlassenschaft eines der spanischen Fälscher aus Santander, die hiesige Waren- und Kaufhäuser mit falschen Fünfmarkstücken überschwemmten und von denen kürzlich mehrere zu schweren Strafen verurteilt wurden. Ein Mitglied der Bande, ein junger Mann, war damals entkommen und hatte drei Koffer auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Verwahrung gegeben. Sie sind jetzt, nach Ablauf der Frist, als Fund behandelt worden. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Fälschstücke.

— Unter den vielen hervorragenden Generalen des deutschen Heeres verdient August Graf von Werder mit besonderer Auszeichnung genannt zu werden. Am 12. September 1808 zu Schloßberg bei Korfitten in Ostpreußen geboren, trat er 1825 in die preussische Armee ein. Nachdem er eine Zeit lang Lehrer beim Kadettenkorps gewesen war, nahm er 1842-43 als Premierleutnant zum ersten Mal an einem regulären Kriege, nämlich an dem Feldzuge im Kaukasus, teil. Zeitweise im Generalstabe verwendet, avancierte der strategisch sehr begabte Mann 1859 zum Oberst und 1863 zum Generalmajor. 1866 führte er die 3. Division und erwarb sich besonderen Ruhm durch kluges und tapferes Eingreifen bei Gitschin und Königgrätz. Bei Beginn des Krieges 1870/71 war Werder ursprünglich dem Stabe der dritten Armee zugeteilt, die unter der Führung des Kronprinzen stand, erhielt jedoch sogleich nach der Schlacht bei Wörth das Kommando eines eigenen Korps und zwang mit diesem die Festung Straßburg am 27. September zur Kapitulation. Am Tage der Uebergabe dieser Festung wurde Werder zum General der Infanterie befördert und mit der Führung des 14. Armeekorps betraut. Mit diesem warf er nun in einer Reihe glänzender Gefechte die französische Ostarmee gegen Besançon zurück, schlug die Garibaldischen Scharen, durchbrach bei Billersexel den linken Flügel der Bourbaki'schen Armee und zwang schließlich durch die Schlacht an der Visaine Bourbaki zum Rückzuge, der mit dem Uebertritt dieses Heeres auf Schweizer Boden endete. — Werder ist bis zu seinem 1879 erfolgten Abschied Kommandeur des 14. Armeekorps geblieben. Bei seinem Eintritt in den Ruhestand ward ihm vom Kaiser in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste noch der erbliche Grafentitel verliehen. Ein jellamer Zufall fügte es, daß das Datum seines Geburtstages auch zugleich dasjenige seines Sterbetages werden sollte. Am 12. September 1887 ist er auf seinem Gut Grüssow in Pommern verschieden. Sein Name wird in der Geschichte der deutschen Armee nicht vergessen werden, speziell in der des preussischen 30. Infanterieregiments, das seinen Namen führt.

— Mit dem Dampfer „Oldenburg“ sind am Montag wiederum fünf desertierte französische Fremdenlegionäre von Casablanca in Hamburg eingetroffen. Sie wurden sofort bei Ankunft des Schiffes von der Kriminalpolizei in Haft genommen.

— Die Mutter des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, Frau v. Ketteler, ist im Alter von 87 Jahren in Münster gestorben. Der Kaiser sandte an die Hinterbliebenen ein herzliches Beileidstelegramm, in dem es heißt, daß dem Verbliebenen bei der Nachwelt ein unvergeßliches Andenken gesichert sei.

Hannover. Der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Ernst August von Cumberland, der im bayerischen Heeresdienst steht, hat sich zu den Kaisermanövern begeben. Aus Gmunden wird dazu bestätigt, daß er sich dem Kaiser vorstellen wird.

Straßburg. Die Kaisermanöver werden am 10. September mittags beendet. Zu ihnen sind so viel fremdländische Offiziere, Kriegsakademiker, Generalstabsoffiziere und Offiziere der Luftschifferabteilungen eingetroffen, daß am Donnerstag nachmittag ein Sonderzug mit 300 Offizieren über Frankfurt nach Berlin abgelaufen wird.

St. Johann. Die allgemeine Kriegslage für die diesjährigen Kaisermanöver lautet: Eine blaue Armee rückt aus dem nördlichen Baden gegen eine rote Armee vor, die an der Mosel unterhalb Trier aufmarschiert. Straßburg ist blaue, Metz rote Festung. Hierzu wird bemerkt, daß den genannten Festungen für die bevorstehenden Feldmanöver nicht die Bedeutung beigemessen wird, die sie in irgend einem Ernstfalle haben könnten, da z. B. Belagerungsübungen nicht vorgesehen sind. Die blaue Partei steht zurzeit bei Straßburg, die rote bei Metz.

Teplitz. Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte die Pläne und den Kostenvoranschlag für die Errichtung eines neuen Heilbades im Betrage von einer Million Kronen. Die Vollendung des neuen Bades ist für März 1910 vorgesehen.

Niederlande. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist eine zweite Note der Regierung an die venezolanische Re-

gierung abgefaßt worden. Die Note enthält die Antwort auf das Schreiben aus Caracas vom 28. Juli. Sie zielt, indem sie viel Nachsicht walten läßt, dahin, der friedlichen Beilegung der gegenseitigen Beschwerden keine Hindernisse in den Weg zu legen. Die Regierung verpflichtet den Notenwechsel erst nach der bevorstehenden Eröffnung des Parlaments.

Kopenhagen, 8. September. Der frühere Justizminister Alberti stellte sich heute nachmittag der Polizei, indem er angab, Fälschungen und Betrügereien, wobei es sich um große Summen handele, begangen zu haben. Geschädigt seien das Finanzministerium, die Nationalbank und die Privatbanken. Jedoch sei für die veruntreuten Summen volle Deckung vorhanden. — Nach Blättermeldungen betragen die gesamten Betrügereien Albertis 9 Millionen Kronen.

England. Nach einer Versammlung in Glasgow, in der heftige Reden gehalten worden waren, versuchten etwa 2000 arbeitslose Sozialisten, in die Kathedrale einzudringen, gerade als der Nachmittags-Gottesdienst beginnen sollte. Die Polizei, die gewarnt worden war, war in großer Stärke zugegen und trieb die Menge mit ihren Stämmen zurück, wobei mehrere Ruhestörer ernstlich verletzt wurden.

Neuyork. „Neuyork Herald“ gibt einen Brief des Präsidenten Roosevelt an den kubanischen General Coignac wieder, aus dem hervorgeht, daß Roosevelt den Gouverneur Magoon ersucht hat, dahin Vorbereitungen zu treffen, daß die amerikanischen Truppen zum 28. Januar aus Cuba zurückgezogen werden können.

— Präsident Castro von Venezuela hat sich schon lange den Ruhm erworben, der größte Frechdachs unserer Zeit zu sein. Wie Gebirgsrücken von gewaltiger Höhe seine Hauptstadt vom Meere trennen, so daß sie für die Schiffsgechätze der Europäer unerreichbar ist, so weiß Castro sich durch die Monroedoktrin und die unbändige Eifersucht der Vereinigten Staaten von jeder ernstlicheren Unternehmung des von ihm auf die regelhafteste Weise angerempelten Europas gedeckt. Das Deutsche Reich war froh, als es wenigstens so leidlich mit diesem Frechling vor Jahr und Tag fertig wurde. Jetzt sucht er mit uns, ach nein, mit aller Welt von neuem Handel, nicht nur mit Holland, das sich in der Lage sieht, trotz aller Unlust zu irgend welchen kriegerischen Verwicklungen Kriegsschiffe über den Ozean zu entsenden. Nein, nach seinem frech und dreist ausgesprochenen Grundfah: „Die auswärtigen Gesandten tun hier nicht gut; ich wäre froh, wenn man sie aus dem Wege räumen würde“, hat Castro mit dem holländischen auch den französischen Gesandten recht unanständig von Caracas fortgedrängt, der englische hat dergleichen die Hauptstadt aus bisher noch unbekanntem Gründen verlassen. Und nun wagt es Castro auch mit dem deutschen Gesandten anzubändeln. Man telegraphiert hierüber der „Berl. Allg. Ztg.“ aus Neuyork: Aus Caracas werden ernste Konflikte zwischen dem Präsidenten Castro und dem deutschen Geschäftsträger Baron v. Sedendorf gemeldet. Baron v. Sedendorf wollte ein Chiffre-Telegramm an die deutsche Regierung nach Berlin senden, erhielt jedoch von der Telegraphen-Verwaltung den Befehl, daß der Text des Telegrammes auf Anordnung des Präsidenten in Uebersetzung einzureichen sei. Baron v. Sedendorf lehnte dieses Ansinnen entschieden ab. Präsident Castro hat es offensichtlich auf das ganze diplomatische Korps abgesehen. Bestätigt sich diese Nachricht, dann hat Castro in vermessener Weise ein jedem Gesandten selbstverständlich zustehendes Recht, nämlich frei und ungehindert mit seiner Regierung zu verkehren, angefaßt und somit in dem Gesandten den Herrscher, den er vertritt, den Deutschen Kaiser, schwer beleidigt. Andererseits erscheint ein einseitiges Vorgehen des Deutschen Reiches gegen Venezuela an sich alles andre als erwünscht. Eine Blockade der Küstenstädte Venezuelas ist überaus kostspielig und nur zu geeignet, unsere so wertvollen guten Beziehungen zur Union zu gefährden. Am ratfamsten dürfte ein Hand in Hand-Gehen aller durch Castro getränkten Staaten sein, zu denen übrigens, und das ist recht gut, die nordamerikanische Union selbst gehört. Das Beste wäre, wenn diese kurzen Prozeß machte und Castro für abgesetzt erklärte. Ein kleines, aber wohlbewaffnetes Heer der Union würde von allen, durch Castro aus dem Lande getriebenen Gegnern des Präsidenten Unterstützung erhalten. Und Venezuela selbst würde aufatmen, wenn es seines grauen Tyrannen ledig würde.

Deutsch-Süd-West. In der Erkenntnis, daß die Zukunft der deutschen Kolonien auf dem kommenden Geschlechte beruht, das im Lande geboren wird, in ihm aufwächst und mit ihm vollständig verwachsen ins praktische Leben hinaustritt, wendet die Regierung den Schulverhältnissen in Deutsch-Südwestafrika in den jüngsten Tagen, nachdem der Frieden im Lande wieder segensreiche Kulturarbeit ermöglicht, ihre ganze Aufmerksamkeit zu. In der kurzen Zeit, seit es in Südwest eine Erziehungsfrage gibt, ist dort verhältnismäßig mehr geschaffen worden, als in den britischen Nachbarländern. Regierungsschulen in unserm Sinne gibt es im englischen Südafrika, abgesehen von einzelnen höheren Anstalten, überhaupt nicht. Auch der Schulzwang fehlt dort. Trotzdem sind im Kaplande 72 Prozent der weißen Bevölkerung des Lesens und Schreibens kundig. Das Bestreben der deutschen Regierung ist es aber, „daß ein jedes schulfähige Kind im Schutzgebiete einen gründlichen Unterricht, allermindestens in den Elementarfächern, erhält“. In der Jahresversammlung der Windhuker Schulgemeinde beleuchtete Rektor Jedlitz den Weg, den die Regierung zur Erreichung dieses Zieles einschlagen will. In erster Linie ist die Gründung einer Realschule für das ganze Schutzgebiet in Windhuk geplant. Die

die Ant-
ll. Sie
er Fried-
eine
ng ver-
ehenden

Zustiz-
Polizei,
wobei es
haben.
malbent
ntreuten
Blätter-
Albertis

Anstalt wird, wie die „Windhuler Nachrichten“ vom 22. Juli d. J. mitteilen, bereits mit dem Beginne des nächsten Jahres mit einer Sexta ins Leben treten. Jedes Jahr soll die nächsthöhere Klasse angegliedert werden. Ferner wird der Schulzwang nicht nur für die größeren Ortshäfen und ihre nächste Umgebung, sondern für das ganze Schutgebiet eingeführt. Die bestehenden einlässigen Schulen sollen möglichst zu zweiklassigen ausgebaut werden. Außerdem wird die Einrichtung von Schulpensionaten für je 40 Schüler, sowie die Gründung von Schulverbänden behufs Aufbringung von Mitteln für Bauten von Schulen und Pensionaten erwogen. — Die neuerbaute Schule in Windhul ist mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet worden.

Die Geschwister.

Originalroman von Ada Rhenstedt.

(9. Fortsetzung.)

„Also eine Abgabe? Mit welchen Konsequenzen für die Zukunft? Aber ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, das kann das Ende noch nicht sein! Ich gebe das Spiel noch nicht verloren!“

„Wenn ich aber nicht mehr mitspielen will!“

„Sie sehen nicht aus, als ob Sie Talent zum Spielverderber hätten.“

„Nach meinen Talenten in dieser Hinsicht fragen Sie gefällt mir hier meinen Nachbar zu meiner Rechten, mit dem ich in den schönen fernem Jugendjahren manch einen Ferientag verbrachte und in denen —“

„Das gnädige Fräulein niemals Spielverderber war,“ rief Karl Egon. „Indessen die Zeiten ändern sich und die Umstände bedingende veränderte Ausprägungen anerkannter Fähigkeiten!“

„Das ist sehr diplomatisch ausgedrückt,“ erwiderte der Graf sich gegen den Offizier leicht verneigend, „und sonst pflegt die Diplomatie nicht die Stärke junger, schneidiger Offiziere zu sein!“

„Soll das heißen, daß Sie gerade Ehrlichkeit in meinen scherzenden Worten vermissen, Herr Graf?“ rief Karl Egon gereizter als die Situation es eigentlich erheischte. „Am Gottes Willen lachte nun Hedda, die Hände über ihre reizenden kleinen Ohren deckend, kriegte sich schon nicht in die Haare! Himmel ich sehe schon im Geiste vor mir eine stille Waldensamkeit, drei Schritt Barriere, ich höre verfallende Schiffe und dann liegt einer im Moose still und blaß und sein rotes Blut trinkt der dürre Waldboden und die Leute sagen, warum ist das nötig.“ Na ja, um die Hedda Krause, die sah bei dem Diner ja zwischen den Weiden u. s. w. u. s. w. Denken Sie, ich habe Lust zu so was? Nee nee, da bin ich ganz sicher Spielverderber, da spiele ich nicht mit! Von jetzt an rede ich kein Wort mehr, sondern werde als lebendige Schutzwehr zwischen euch sitzen — steif und stumm — mich allenfalls den Genüssen der Tafel hingebend. Denn ich bin nun mal hungrig und nicht gekommen von dieser glüh-heißen Luft und Gefühle zu leben!“

„Gnädiges Fräulein werden nicht so grausam sein,“ sagte Karl Egon leise — „ab und zu ein kleines Wort an Ihren ergebensten Jugendfreund, dem die Trennung für morgen schon arg in den Gliedern steckt.“

„Ach also, das ist es,“ erwiderte Hedda ebenso leise — all ihre guten Vorsätze vergessend — „Abschiedsstimmung! Ich hab mir schon seit Stunden den Kopf zerbrochen! Himmel was ist bloß mit Karl Egon los — in Gedanken nenne ich Sie nämlich noch immer so — der hat da einen Zug von Ernst in seinem Sonnengesicht, der sonst nicht drin war! Also nur Abschiedsstimmung — na ja, die kleine Anny wird Sie sehr vermissen!“

„Und Sie, Fräulein Hedda?“

„Ich, nun — ich — ach ja, mir wird Anny fürchterlich leid tun, weil sie sich wieder so sehr nach Ihnen hangen wird! Ich bin nun mal so'n gutmütiges mitleidendes Schaf. Sie wissen doch, wir stehen von altersher noch in freundschaftlichen Beziehungen zu diesen lebenswichtigen Vierfüßlern.“

Hedda sagte das lächelnden Mundes, aber als ihr Arm zufällig Karl Egons Hand berührte, fühlte er, wie ihr Körper unter dem Einfluß seltsamer Erregung leise zitterte. Aber sie beherrschte sich sofort wieder, indem sie übermüht mit leiser Stimme sagte: „Wissen Sie was, diese unsere Familientraditionen verzehe ich noch ganz schnell meinem Tischherrn, Sie sollen seh'n, das küßt gnädige Gnaden besser ab als ein Sturzbad. Ich will ihn loswerden — ich mag ihn nicht!“

„Fräulein Hedda werden schließlich verständlich sein, man kennt das doch.“

„Nein, ich kann es nicht — es ist einfach eine Unmöglichkeit für mich.“

„Und warum?“

„Alles zu wissen viel zu jung!“

Aber dieses „Warum“ zu ergründen war Karl Egon nach Aufheben der Tafel Hedda in den Wintergarten gefolgt, wo er sie in einem lauschigen palmenüberzogenen, von Vorbeer eingehetzten Plätzchen sehr ernst, beinahe traurig auf einer Bank sitzen fand. Es war so natürlich, daß er sich neben sie setzte, und daß er dieses „Warum“ so lange ergründete, bis er die Wahrheit erfuhr: „Wie kann ich denn den Grafen nehmen, wo ich doch einen andern liebe!“

„Und der andere, Hedda, das bin ich, ja ich!“

Sie sagte nicht nein, aber sie fing an zu weinen und Karl Egons gutes Herz zwang ihn, ihr viele Trostworte zu sagen. Tagelang ließ sich nichts einwenden, aber ob es nun gerade notwendig war, daß er diese tränengefüllten Augen und den zuckenden roten Mund küßte? Wer will's ergründen? Jedenfalls hatten die Weiden nicht Zeit, länger ungestraft unter Palmen zu sitzen, denn die Stimme der Frau Kommerzienrat klang an ihr Ohr: „Hedda — Hedda, wo steckst Du nur! Es soll musiziert werden — alle Welt verlangt ein Lied von Dir.“

„Himmel,“ sagte die Gerufene in ihrem grünen Rock, „wenn Ma bloß nicht hierher kommt. Ich kann ihr jetzt nicht unter die Augen kommen. Erst muß ich meine Tränen verschlucken! Da hier durch die kleine Tür schlüpfte ich in mein Zimmer und Sie sehen, wie Sie mit Manny fertig werden. Sollten Sie sie ein bisschen auf, dann bin

ich schon im Musikzimmer wenn sie ihre Suche fortsetzt. Schluß muß der Mensch sein — denn, ach ja — leider — ich fürchte unsere Stunde ist noch nicht gekommen, Karl Egon.“

Auch Karl Egon seufzte — was hatte er getan! Sein tragischer Verzicht, sein verständiges Wort — alles verfliegen vor der sieghaften Macht des: Ich liebe Dich. Und in diesen tragischen Vorstellungen, die auf den armen Leutnant von allen Seiten einströmten, mußte er die Frau Kommerzienrätin unterhalten und ihren Fragen nach Hedda stand halten! Armer Karl Egon!

Hedda hatte inzwischen schnell Gesicht und Augen in kaltem Wasser gebadet und war mit brennenden Wangen gerade beschäftigt, im Musikzimmer ein Lied zum Vorsingen auszuwählen, als Karl Egon an der Seite ihrer Mutter eintrat.

„Ach, da bist Du schon, Kleines,“ rief jene — „läßt Dich ja suchen wie eine Stecknadel! Was wirst Du singen? Was Nettes, ja?“

„Das erste das beste,“ sagte Hedda, ihren Kopf tief auf den Notenständer beugend. „Da hab' ich was: War einst ein Prinzchen! Das sing ich für Dich, Prinzchen liebes!“

Anny lehnte unweit von Hedda an der Wand. Sie war traurig und wußte doch nicht weshalb — auf Karl Egons Frage: „Warum so blaß Prinzchen,“ hatte sie keine Antwort gehabt. Nun bei Heddas Rede blickte sie erschreckt auf. Wußte denn Hedda wie dieses Prinzchen-Mädchen die schönsten Erinnerungen ihres jungen Lebens wachriefen? Nein sie konnte es nicht wissen! Es war nur der Kosename ihrer Kindheit, der jene zu der Bemerkung herausgefordert hatte. Plötzlich wie Hedda mit ihrer süßen, netzlichen Stimme zu singen begann, kam es über das junge Mädchen wie eine Offenbarung! Ihr Herz fing an zu klopfen in heißen raschen Schlägen und in ihre Augen trat ein feuchter Schimmer. Sie wußte es plötzlich, daß sie den ganzen Abend in Sehnsucht auf den Mann gewartet hatte, der ihr dies Prinzchen-Mädchen in ihren Kinderjahren zuerst erzählt hatte! Er hatte doch daheim gesagt: Ich komme nach, sobald ich irgend fort kann! Und er war doch nicht gekommen! Was lag ihm an diesem Gesellschaftsstrubel, an nichts anderem lag ihm etwas als an seiner Arbeit. „Meinetwegen,“ sagte Anny mitten in Heddas lustigen Gesang hinein leise vor sich hin — „meinetwegen — ich kann auch ohne ihn lustig sein — was geht es mich an, ob er da ist oder nicht.“ Sie richtete sich hastig auf und legte ihren Arm in den ihres Bruders, der ob dieser unerwarteten Zärtlichkeit erschreckt zusammenfuhr.

„Wir wollen diesen letzten Abend bei Krause noch recht lustig sein, ja?“ sagte sie, nachdem Hedda ihr Lied zu Ende gesungen und den wohlverdienten Beifall eingeharnt hatte.

Karl Egon nickte. „Wir wollen es versuchen!“ Aber als Anny in seine Augen sah, fand sie, daß die noch nie so traurig, so beinahe hoffnungslos ausgesehen hatten, wie eben jetzt. Was hatte Karl Egon denn nur? Die Schuldengeschichte war doch in Ordnung, und er hatte doch nur nötig zu beweisen, daß er fürder sich „tapfer halten“ werde!

Ja, was hatte er denn nur? Die ganze Nacht verging für ihn ruhelos und der trübe unter schneefschweren Wolken heraufsteigende Morgen fand ihn noch in dem Fremdenstübchen der Doktorwohnung auf und ab gehend — hin und her — immer im gleichen müden, hoffnungslosen Schritt.

Endlich suchte er aus seinem Koffer — Anny hatte ihn schon am Tage vorher zu packen begonnen — Schreibutensilien und dann flog die Feder über das Papier, um gleich darauf wieder in der Hand des zögernden nachdenkenden Schreibers zu ruhen. Zweimal wurde der Brief vernichtet, bis er endlich vollendet auf dem Tische lag. Er trug die Adresse: Fräulein Hedda Krause, Villa Martha.

Hedda saß im Wintergarten auf der Bank und träumte. Sie war spät aufgestanden und hatte darauf sehr sorgsam Toilette gemacht in der dunkeln uneingestandenen Vorstellung, daß heute „Irgend etwas“ geschehen müsse.

Gewiß, Karl Egon würde kommen sie von ihren Eltern zur Braut zu erbitten und dann würde er sie suchen und finden auf der kleinen engen Bank unter den Palmen, die gestern ihr jubelndes Glück gesehen hatte. Aber die Besuchszeit verann und Heddas Herz klopfte in unruhigen Schlägen. Endlich brachte der Diener „die Postfächer“ für das gnädige Fräulein — eine Zeitschrift, ein paar Drucksachen und drei Briefe. Alle trugen sie in großen energisch sein sullenenden Schriftzügen die Aufschrift, in jener Manier, die besonders bei jungen zarten Damen heute so beliebt ist. Hedda nahm die Sachen von dem silbernen Teller — achtlos schweiften ihre Augen über die Aufschrift.

„Lauter Pensionatsfreundschaftsbriefe,“ sagte sie gelangweilt — „doch nein da ist einer von hier.“ — Wieder fing ihr Herz an zu klopfen und mit zitternden Händen brach sie den Brief auf.

„Hochgeehrtes gnädiges Fräulein!“

Unfähig Ihnen Ursache und Wirkung zu erklären, muß ich Sie bitten, das gestern zwischen uns Vorgesagene zu vergessen. Ich bin der unglücklichste Mensch, den die Erde trägt — unglücklich durch eigene Schuld. Ich habe Verpflichtungen auf mich geladen, denen ich gerecht werden muß, ehe ich an eigenes Glück denken darf. Ich weiß, daß ich mir dadurch voraussichtlich alle Aussicht auf Erdenglück verzerre, denn nie nie wird es für mich ein anderes geben als das von Ihnen ausgehende. Ich kann nicht wagen, Sie zu bitten: Vertrauen Sie mir, warten Sie ein paar Jahre auf den Zeitpunkt, an dem ich werde sagen dürfen: Das alte ist abgetan, mit reinem Herzen darf ich um das reinste Glück werben! Nein, das zu erbitten habe ich kein Recht — oder gibt mir meine heiße Verehrung — von Liebe darf ich ja nicht mehr sprechen — ein solches Recht? Nein, ich werde meine Gefühle zu einer Selbstlosigkeit zu verklären trachten, die mich wünschen lassen wird, das reinste Glück, das die Welt bereiten kann, möchte Ihnen zu Teil werden, auf daß Sie ohne Groll und ohne Trauer an den gedanken könnten, der Sie mehr liebte als es Worte zu sagen vermögen. Gott segne Sie! In treuester Verehrung Ihr Karl Egon von Werner.“

Heddas Augen hatten sich unmerklich erweitert als sie mit dem Lesen dieses mehr selbst quälend poetischen, als vernünftigen Schriftstückes zu Ende war. Wie töricht sind doch verliebte Leute! Wie anders wäre die Wirkung seines Briefes gewesen, wenn er einfach und natürlich geschrieben hätte, wie die Tatsachen es forderten: Geliebtes Herz. Wir können uns noch nicht verloben, wir müssen noch ein paar Jahre warten, denn Dein Karl Egon ist ein schrecklich leichtsinniger Kerl gewesen, er hat Schulden gemacht und dann, als sie bezahlt werden konnten, sich auf seine Ehre verpflichtet, durch ein paar Jahre des spärlichsten Lebens zu beweisen, daß es ihm ernst ist mit der Reue und Sühne. Ja, wenn Du arm wärest, Schak, aber so kann ich Dich in meinen Besserungsplänen absolut nicht gebrauchen. Also warte auf mich, wir wollen beide in- zwischen in Hoffnung auf eine frohe, ach so frohe Zukunft getrost sein und unverzagt ja, Liebchen?

Lachend und jubelnd hätte Hedda, die kleine tapfere, dann ein paar Worte auf einen Briefbogen geschrieben: „Ich warte auf Dich — 20 Jahre — wenn das Deinen Besserungsbeweisen genügt — sonst auch länger“ und fröhlich und zuversichtlich hätte sie gewartet, während sie jetzt aus dem melancholischen Wortschwall nur das eine heraus las, was ihr Herz zerriß: Es steckt eine andere Frau dahinter, eine, die er erst los sein will, ehe er sich an mich zu wenden wagt. Und solch einen Mann habe ich geliebt und geduldet, daß er mich küßte, heimlich küßte, wie eine Zofe hinter der Tür! Heißer Born wallte in dem jungen Herzen auf, ein Born der doch das Gute hatte, den wilden Schmerz um den Verlorenen zu über-täuben. So konnte Hedda lächeln, als ihre Mutter eintrat, und lachen — oft zu laut lachen — konnte sie auch in den nächsten Tagen, wo sie dem Grafen, dem zäh wiederkehrenden wieder Avancen machte.

Karl Egon wartete inzwischen in seiner Garnison angekommen vergebens auf eine Antwort auf seinen tragischen Brief und so richtete er sich „zum Tode betrübt“ in seiner Kasse auf das Sparen und Darben ein — eine Sache die ihm, dem Lebenslustigen entschieden nicht „lag.“ Aber er setzte es durch, das Auskommen ohne Zulage! Seine Kameraden lachten anfangs: „Karl Egon ist ver-rückt geworden,“ dann als sie ihn außerhalb des Dienstes immer zu Hause über Büchern fanden, sagten sie: „Man muß ihn ernsthaft nehmen, er ist unter die Streiber ge-gangen. Examen zur Kriegsakademie! Großer Gott, zu- en Verirrungen der menschliche Geist fähig ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Berlin, 9. September. Der neue Parkeval-Ballon machte nach längerer Pause wieder einen Aufstieg. Bei einer Windgeschwindigkeit von 6—8 m erreichte er eine Höhe von 500 m. Nach 40 Minuten kehrte er wieder zurück. Der Antritt der großen Fahrt und die Abnahme durch das Kriegsministerium steht bald zu erwarten.

— Von den infolge Fleischvergiftung erkrankten Schweigern im Virchow-Krankenhaus sind noch 3 Schwestern bet-lägerig und 12 dienstunfähig.

Freiburg. Auf der Rückkehr von einem Ausfluge rannte ein Automobil, in welchem sich Angehörige des hier aufhältlichen Zirkus Sarafani befanden, mit einem Radfahrer zusammen und überstieß sich. Der Chauffeur wurde getötet, drei Personen wurden schwer verletzt nach Freiburg gebracht.

Brüssel. Zwei Güterwagen rannten in Allee Verte beim Rangieren über die offene Straße und einem nach dem Hafen fahrenden Zuge in die Platte. 16 Personen wurden verletzt, davon 6 schwer. Ein unerfahrener Maschinist hatte das Haltsignal nicht beachtet.

London. Aus Teheran wird einem Blatte gemeldet, daß gestern dem Schah eine britische und eine russische Note übereinstimmenden Inhalts übergeben wurde, in denen keine Aufmerksamkeit auf die in der Provinz herrschenden Unruhen gelenkt und er aufgefordert wird, Land und Eigentum der Fremden zu schützen. Als Maßnahmen dafür wird empfohlen, die Wahlen sobald als möglich zu ver-anlassen und das Parlament für den November zusammen zu berufen.

Duluth. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wüten die Waldbrände in der Nordostecke von Minnesota fort und bedecken den ganzen Norden der Provinz. Die Stadt Snowball soll zerstört sein. Wie eine Reutermeldung besagt, rückt das Feuer im Norden gegen Grand Maras vor, einer sechshundert Einwohner zählenden Stadt am Obern See. Ein Regierungsdampfer mit Marine-Reservisten ist von Duluth abgegangen, um Hilfe zu leisten und die Ansiedler zu retten. Der Schaden, der bisher entstanden, wird auf 3 1/2 Millionen Dollars geschätzt.

Vermischtes.

„Feuer! Ruhe und Besonnenheit!“ Auf Anregung des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine sollen dem-nächst die folgenden von der Berliner Feuerwehr-Direktion aufgestellten Leitsätze, die zur Belehrung des Publikums über das Verhalten bei Feuer dienen, in den Eingängen der Berliner Häuser angebracht werden. Neben einem Hinweise auf die nächste Feuermeldestelle werden die Leitsätze den folgenden Wortlaut haben: „Feuer! Ruhe und Besonnenheit! 1. Feuerwehr alarmieren! 2. Türen und Treppen geschlossen halten! 3. Nicht auf den Treppen aufhalten! 4. Gefährdete Personen haben sich der Feuer-wehr bemerkbar zu machen! 5. Niemals auf Zurf des Publikums herabspringen! Nur Anordnungen der Feuer-wehr befolgen! 6. In verqualmten Räumen sich kriechend bewegen; nasses Tuch vor Mund und Nase halten.“

Wenn ein Geschäftsmann nicht rechnen kann und ohne den unbedingt nötigen Geschäftsnutzen arbeitet! In Pleissa bei Limbach geht jetzt der Konkurs einer Buch-druckerei zu Ende. Resultat: 536,33 M. bevorrechtigte, 38249,04 M. nichtbevorrechtigte Forderungen und —

490,57 M. verfügbare Masse, wovon aber noch Gerichts-
kosten und Entschädigung für den Konkursverwalter ab-
gehen.

Schimmel werden in der deutschen Armee immer
weniger verwandt. Bei den Kaiserparaden in Mex und
Straßburg sah man bei den berittenen Truppenteilen nicht
einen einzigen Schimmel mehr in der Front. Nur die
ersten Leibhusaren und einige Trompeterkorps reiten aus
Tradition noch Schimmel. An der stets kriegsbereiten

Grenze aber, im 15. und 16. Korps, hat der Schimmel
keinen Platz mehr. Auch in Frankreich und in Italien
sucht man die Schimmel und die Falben aus dem Heere
verschwinden zu lassen. Soviel bekannt ist, dürfen im
Kriegsfalle Schimmel überhaupt nicht verwendet werden.

Ein guter Steuerzahler ist Herr Krupp v. Bohlen-
Halbach. In diesem Jahre wird er zum ersten Male in
der Essener Bürgerrolle aufgeführt, an deren Spitze er mit
dem Steuerfusse von 1415 128 Mark steht. Durch seinen

Eintritt in die erste Abteilung ist die Zahl der Wähler in
dieser Klasse von 174 auf 27 gesunken. Zu dem ge-
nannten Steuerfusse ist zu bemerken, daß Herr Krupp
v. Bohlen-Halbach nur von der Hälfte seines Einkommens
nach Essen steuerpflichtig ist, von der anderen Hälfte aber
nach Bouleney, wo sein Wohnsitz Villa Hügel liegt. Auch
handelt es sich nur um Personalsteuern, da Gebäude- und
Gewerbesteuern von der Aktiengesellschaft Fried. Krupp
getragen werden!

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 11. September 1908, abends 8 Uhr,
im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Schöne sonnige

Wohnung

mit Veranda ist per 1. Oktober oder später
zu vermieten, desgleichen eine kleine, passend
für einzelne Damen oder älteres Ehepaar.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Freundl. Schlafstelle

zu vermieten Weisbergstraße 254, I.

Einen Fleischergesellen
sucht Fleischmeister **Cl. Wensch**,
Dippoldiswalde.

Suche bis spätestens den 15. ds. Mts.
einen sauberen, ehrlichen

Fleischergesellen.

Gasthof Reichstädt. Ernst Schuster.

Ein ehrliches, sauberes

Hausmädchen

sucht für sofort wegen Erkrankung des jetzigen
Frau Kaufmann Rehner.

Ein jüngeres, gewandtes

Mädchen,

welches sich für das Geschäft eignet, per
15. September oder 1. Oktober gesucht.

Carl Nitzsche, Herrngasse.

Züchtiges Mädchen

für 1. Oktober gesucht. Markt 24, I.

Suche per 1. Oktober nach Freiberg ein
fleißiges, sauberes, ehrliches

Hausmädchen

in gute Stellung.

Oda Baumann, Dresdner Straße.

Ein kräftiges

Mädchen

für die Küche wird für 1. Oktober gesucht
Ratskeller Deuben.

Suche für 15. September fleißiges, auch
im Servieren bewandertes

Mädchen

für alle Arbeit.
Pension „Elfasser Haus“.

Junge Mädchen

zur Erlernung der Damenschneiderei gesucht.
Nachfragen Große Wassergasse 62, I.

Sauberes, tüchtiges Hausmädchen

in besseren Haushalt für 1. Oktober nach
Dresden gesucht. Auskunft: Dippoldis-
walde, Obertorplatz 161, I.

Jeden Freitag Kartoffelkuchen bei Giebold.

Maist-Rindfleisch

empfehlen obere Fleischerei Reichstädt.

Wiener Würstchen

empfehlen Br. Preußler, „Alte Pforte“.

6 Zentner Bettluser Saatroggen

ist abzugeben Obercarsdorf 5 b.

Hermisdorfer Weißkalk

empfehlen Richard Pietzsch.

Ein Pferd,

zucht, neun Jahre alt, verkauft
Pätzold, Goldner Löwe, Posthappel.

Große pommerische Gänse.

Der Verkauf der Gänse wird
voraussichtlich Freitag mittag erfolgen.
M. und A. Glöckner.

Starke Ferkel

hat abzugeben Wilh. Erhard, Johnsbach.

Handelsschule Abteilung B.

Die Aufnahme der eintretenden Schüler findet

Dienstag, den 13. Oktober e., nachmittags 3 Uhr,

im Zimmer Nr. 3 der Stadtschule

statt. Der Wiederbeginn des Unterrichts erfolgt Freitag, den 16. Oktober e., nach-
mittags 1 Uhr. Anmeldungen sind bei dem Unterzeichneten zu bewirken.

Schuldirektor **Burkhardt**.

NB. Die zweite Exkursion in diesem Sommer wird nach der Ernte, voraussichtlich
Sonntag, den 19. September, unternommen. Besondere Einladungen mit Angabe des
Reisezieles erfolgen durch Postkarten.

Oefen Maschinen, Kessel

aller Art in einfachster bis feinsten Ausführung
werden neu- und umgekehrt; auch liefere ich
dieselben in allen Farben, altdeutsch und glatt,
zu den billigsten Preisen.

Robert Schmidt, Ofensetzer, Dippoldiswalde.

wohnhafte Freiburger Straße, Wustlachs Restauration.

Sind wieder mit einem großen Transport echter

Königsberger Zuchtchweine

emgekommen und stellen selbige von Freitag früh an im Bahnhofs-
hotel Dippoldiswalde (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen
zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz.

Auf Bestellung werden auch Ferkelchweine geliefert.

Energischer Vorarbeiter,

dem gleichzeitig die Erledigung des Ver-
sandwesens obliegt, bei gutem Lohn gesucht.

Pappfabrik & Asbestwerk vorm. Carl Geisler,
G. m. b. H., Dippoldiswalde.

Williams Christbirnen

(feinste frühe Tafelbirnen) verkauft
Baumeister **E. Otto Schmidt**.

Reise=Inspektoren

gesucht. Nichtfachleute werden hier am Orte
praktisch eingearbeitet. 125 bis 150 Mark
monatlich. Offerten unter **K. S.** in die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine starke, junge Satteltuh,

worunter das Kalb steht, sowie ein 3/4 J. alter
stehen preiswert zum Verkauf.

Zuchtbulle

Noubaun bei Frauenstein, Erzg., Nr. 84.

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Freitag, den 11. September 1908, abends 8 Uhr,

Wohltätigkeits-Vortrag

über: Eine Reise nach China und Japan. Vortragender: Fred Prody,
ehemaliger Angehöriger der Kaiserlichen Marine. Selbsterlebnisse auf einer
2 jährigen Reise. Siehe Tageszettel!

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Friseur Rothe und im
Schützenhaus: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.,
An der Kasse: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

NB. Ein Teil des Reinertrages wird der Stadt zu wohltätigem Zweck
überwiesen. Es ladet ergebenst ein
Fred Prody.

Jägerhaus Naundorf.

Sonntag, den 13. September,

großes Bogelschießen

mit Garten-Frei-Konzert und darauffolgendem Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Weise.

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 13. September, abends 1/2 8 Uhr,

großes Extra-Konzert

unter Leitung des Musikdirektors **Rudolph Förster-Dresden**
und gütiger Mitwirkung der Opernsängerin **Fräulein Theile**
von der Königl. Hofoper in Dresden.

Eintritt an der Kasse 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg.

Anfang 1/2 8 Uhr abends.

Nach dem Konzert große öffentliche Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein

Clemens Schent, Besitzer.

NB. Fräulein Theile wird dem geehrten Publikum von der Schiffskatastrophe (Unter-
gang des Dampfers „Berlin“) bei Hoek van Holland noch in Erinnerung sein.

Hierzu eine Beilage und Monatsbeilage für September.



Hauskauf.

Suche in Dippoldiswalde ein Haus,
passend zu einer Gartenhandlung, bei hoher
Anzahlung zu kaufen. Off. mit Angabe
des Preises und der Brandtasse zur Weiter-
beförderung unter **O. H. 100** i. d. Exp. d. Bl.

Ein Keller oder Gewölbe wird zu
mieten gesucht. Auskunft
Herrngasse 89, im Laden.

Frisch eingetroffen:

hochfeine schwedische Preisselbooren,
ff. Weintrauben, sowie sämtliche Grün-
waren bei **Ernst Wende**.

Angel-Schellfisch

Seute feinsten Belg.
Pfund 20 und 25 Pfg.,
bei **Hermann Wenzel, Schmiedeberg**.

Für Refruten!

Zum Eintreffen empfehle ich **Sockon**
aus gutem Kammgarn, selbstgestrickte Unter-
hosen, Kermelweiten, Hofenträger, Zwirn,
Knöpfe, Nadelbüchse mit Nadeln, Scheeren,
Wäschezeichen sowie Barcent zu Fußledern
usw. **Herm. Rothe, Herrngasse 98**.

Böhm. Braunkohle

der Ia. Gabrielzeche bei Mariaschein Mittel I
und II, vorzügliche Hausbrandkohle, auch
für Bäderei passend, à Zentner 75 Pfg.,
von 20 Zentner an 70 Pfg., bei 100 Ztr.
60 Pfg. à Zentner.

Anfuhrer berechne billigst. Preise ver-
stehen sich netto Kasse.

Delsnitzer und Burgler **Steinkohlen**,
Salon- und Würfel-Briketts billigst.

Oswald Lotze, Wallerer Straße.
Die bei uns bestellten

Düngemittel

liegen in **tadelloser, gehaltvoller**
Ware zur gefl. Abholung bereit.

Standfuß & Tzschöckel.

„Alte Pforte“.

Heute Mittwoch abend
Böckelschweinsknochen mit Kraut.

Es ladet höflichst ein **Br. PronBlor**.

Gasthof Oberhässlich.

Heute Donnerstag
Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **G. Runge**.

Gasthof Hausdorf.

Sonntag, den 13. September, zum Gentesfest,
starkbesetzte Ballmusik.

Dirigent: **H. Lieblicher**.

Es ladet freundlichst ein **G. Wünsche**.

Donnerstag nach der Turnstunde Monatsversammlung.

Königl. Säch. Militärverein Reichstädt.

Sonntag, den 13. September,
abends 7 Uhr,

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. W.**

Kasino

Reinhardtsgrimma und Umgeg.
Sonntag, den 13. September,
Anfang 7 Uhr,

wozu einladet **d. V.**

Nachmittags 4 Uhr **Beramm-
lung**. Aufnahme neuer Mitglieder.

ganzes
Pau
Muster f

Zur Ministerbegegnung von Salzburg.

In der alten Bischofsstadt Salzburg hat vergangene Woche die schon vor einiger Zeit signalisierte Zusammenkunft zwischen dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Freiherrn v. Thrental und dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni endlich stattgefunden. Nach allem, was man darüber hört, trug das zweitägige Zusammensein der beiden Minister einen sehr herzlichen Charakter und nahm einen recht befriedigenden Verlauf.

Da sich seit der vorjährigen Begegnung Threntals und Tittonis auf dem Semmering die europäische Lage nicht unwesentlich geändert hat, dies namentlich durch die Ereignisse in der Türkei, so sah man in den diplomatischen und politischen Kreisen Europas dem diesmaligen Zusammentreffen der Leiter der Auswärtigen Angelegenheiten Österreich-Ungarns und Italiens mit besonderem Interesse entgegen und erging sich in allerlei Mutmaßungen über die Tragweite dieses zweifellos bemerkenswerten politischen Ereignisses. Wie nun aus den Meldungen über

die eingehenden Besprechungen, welche Thrental und Tittoni miteinander in Salzburg gepflogen haben, hervorgeht, sind hierbei hauptsächlich die Balkanangelegenheiten zur Erörterung gelangt, was ja auch vollkommen begreiflich erscheint. Österreich-Ungarn wie Italien haben auf der Balkanhalbinsel erhebliche Interessen zu wahren, und wenn nun in der Türkei plötzlich eine so einschneidende politische Umwälzung eintritt, wie der Erlaß der Verfassung bedeutet, so ist es nur selbstverständlich, daß die zwei Großmächte demgegenüber doppelt aufmerksam auf



Die Röst-Kaffees der Kaffee-Groß-Rösterei von Richard Niewand sind die besten!



In folgenden Ortschaften, welche durch meinen Reisenden nicht besucht werden, haben den Verkauf meiner Kaffees übernommen:
 In Ammelsdorf: Herr **Hermann Schlegel**. In Hermsdorf b. Kreischa: Herr **Moritz Fischer**. In Johnsbach: Herr **Max Gemeinert**.
 In Obercarsdorf: Herr **Oswin Herfurth**. In Sadisdorf: Herr **Hermann Fleischer** und Herr **Friedrich Walther**.

Ältestes Möbeltransportgeschäft für Dippoldiswalde und Umgegend



(Telephon: Amt Niederjesditz 827, Nebenstelle) übernimmt Möbeltransporte für Stadt, Land und Eisenbahn, mit und ohne Umladung unter Garantie u. Versicherung bei mäßigen Preisen. Zuverlässiges und mit allen einschlagenden Arbeiten vertrautes Personal. Patentverschlußwagen in verschiedenen Größen. Vertreten an allen größeren Plätzen Deutschlands.

Achtung!

Beste schwedische Preiselbeeren, Weintrauben,
 in Kistchen billiger.

Blauenen, Gurken
 verkauft Freitag abend und Sonnabend früh im Hof des Bahnhofs

Fritz Wagner,
 genannt der Schimmelbauer.

Ein großer Posten **hochfeine schwed. Preiselbeeren**

ist eingetroffen.
Emil Kühnel,
 Bahnhof Schmiedeberg.

Moderne Plüsch-Sofa-Bezüge,

Billige Moquetplüsch
 ganzer Bezug nur M. 25.— billigst bei
Paul Thum, Chemnitz.
 Muster franko gegen franko Rücksendung.

Ich habe mich in **Rabenau**, Hauptstraße 56, im Hause des verstorbenen Herrn Dr. Schellhorn als

prakt. Arzt, Chirurg und Geburtshelfer

niedergelassen.
 Sprechstunden: Vorm. 8—9 1/2 Uhr, nachm. 2 1/2—3 1/2 Uhr, außerdem Mittwoch abend 7—8 Uhr, Sonntag nur 8—9 1/2 Uhr.
Rabenau, den 1. September 1908.
 Telephon: Amt Deuben Nr. 2093.
Dr. med. Walther Herrmann.

Von **Freitag**, den 11. September, ab stelle ich eine große Auswahl **original-oldenburger und ostfriesisches Milchvieh, junge Bullen** und 6—12 Monate alte **Kälber**, sowie einen Transport pommerischer **Milchkühe**, hochtragend und frischmelkend, zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf und nehme **Schlachtrinder** jeder Qualität zu höchsten Preisen in Zahlung.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
 Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Im Schweiß seines Angesichts

hat man früher die Schuhe gebürstet. Vergangene Zeiten! Mit **Nigrin** genügt es, das Schuhzeug leicht mit einem Lappen zu reiben.
 Hochglanz im Moment!

Verfolgt
 wird jede Nachahmung der allein echten **Carbol-Seerichwefelseife** von Bergmann & Co., Nabebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Bläschen, Gesichtspusteln u. ä. Stück 50 Pfg. in der Löwen-Apothek.

H. Vimbürger
 empfiehlt **Georg Mohner.**

Fahrradlager
 mit eigener Reparaturwerkstatt. Sämtliche Zubehörsstücke. Annehmbare Preise.
Reinh. Vormann,
 Gr. Wassergasse 64, Nähe Obertorplatz.
Waltgott's Haarfarbe
 in blond, braun, schwarz, echt und dauerhaft färbend, empfiehlt Löwen-Apothek, H. Lommach und in Schmiedeberg **Bruno Herrmann.**

Wäsche
 zum Glanzplätten nimmt noch an **Frieda Göpfert, Johnsbach 48 C,**
 2 Treppen.

Dreischmaschinenöl, Zentrifugenöl, Staufferbüchsenfett, Viehleberthran
 empfiehlt billigt **Georg Mehner.**

Gestempelte Trauringe in jeder Preislage und Fasson empfiehlt **Joh. Granlund, Uhrmacher.**
 Gravierung gratis.

Weiß und bunte Barchent-Hemden
 für Männer, Frauen und Kinder, sauber genäht, empfiehlt in den bekannnten guten Qualitäten **Martin Zimmermann,**
 Dippoldiswalde, Gartenstraße, schräg gegenüber der Post.

Bettkuser Saatroggen
 (erste Abfaat) verkauft **Erdgericht Reinholdshain.**

Alle Sorten Düngemittel
 gingen ein und liefert billigt unter Gehalts-Garantie **Genossenschaft Bärenhocke.**

Hausgrundstück.
 Ein Hausgrundstück in Dippoldiswalde (neu) ist sofort für 30000 Mk. zu verkaufen. Anz. 10000 Mk. (Extra-Miete 1000 Mk.) Off. u. H. S. 19 in d. Exped. d. Bl. erb.
Haus mit drei Scheffel Feld und Wiese zu verkaufen. Näheres **Falkenhain Nr. 23.**

Mauerziegel
 hat abzugeben **Ziegelwerk Obercarsdorf.**

Sin guter Amerikaner,
 ferner eine gute Haumashine, sowie eine Trillmaschine und eine Centrifuge sind zu verkaufen. Stadtgut **P. Wünschmann,**
 Dippoldiswalde.

Eine helle geräumige **Werkstatt,**
 passend für Stellmacherei, in Dippoldiswalde baldigst zu pachten gesucht. Offerten an **E. Walther, Ulberndorf.**

Ihre Balkaninteressen achten. Von unterrichteter Seite wird bestimmt berichtet, die zwischen den beiden Ministern in Salzburg gewechselten Anschauungen hätten sich in allen Punkten gedeckt und zu der Erkenntnis geführt, daß die Interessen Oesterreich-Ungarns und Italiens auf dem Balkan am besten durch ein einheitliches, geschlossenes und festgelegtes Vorgehen der beiderseitigen Kabinette gewahrt sei. In ähnlichem Sinne spricht sich auch eine hochoffizielle Rundgebung des „Wiener A. A. Telegr.-Korresp.-Bureaus“ zur Salzburger Diplomatenbegegnung aus und erklärt hierbei, es herrsche betreffs der Auffassung der Ereignisse in der Türkei volle Uebereinstimmung zwischen Wien und Rom in der auch von den anderen Kabinetten angenommenen Richtung, dem neuen Regime in der Türkei gegenüber eine zuwartende wohlwollende Haltung zu beobachten. Da auch die römische Regierungspresse die Entree von Salzburg in ähnlichem Sinne kommentiert, so ergibt sich als deren erfreuliches Fazit, daß das Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien mindestens hinsichtlich der Balkandinge als gesichert gelten darf. Man wird aber in der Annahme kaum fehlgehen, daß die Entente der ja ohnehin miteinander verbündeten Mächte noch einen weiteren Umfang besitzt und daß jetzt zu Salzburg ein allgemeines Einverständnis der Leitungen der auswärtigen Beziehungen des Reiches des habsburgischen Doppelaars und des Apenninenkönigreiches erzielt worden ist, was angesichts der mancherlei österreichisch-ungarischen Verstimmungen der letzten Jahre nur mit erhöhter Genugtuung zu begrüßen wäre. Mit der Klärung des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien erfährt jedoch der mitteleuropäische Dreieck überhaupt unstrittig eine erneute Befestigung, was sich denn auch dadurch offenbart, daß im unmittelbaren Anschlusse an die Salzburger Ministerbegegnung Freiherr v. Aehrenthal dem deutschen Staatssekretär v. Schoen in dessen Sommerfrische Berchtesgaden im bayerischen Hochlande einen Besuch abgestattet hat, durch welchen die Begegnung Aehrenthals mit Tittoni ihre augenscheinliche Ergänzung erfährt. Es ist ferner schwerlich ein Zufall, daß gerade in diesen Tagen der deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Freiherr Tschirschky, dem Reichszanzler Fürsten Bälow in Nordorney seine Aufwartung gemacht hat, sie stand offenbar mit den Begegnungen von Salzburg und Berchtesgaden in einem gewissen inneren Zusammenhange. Und wenn man sich des Umstandes erinnert, daß kürzlich auch Signor Tittoni bei Herrn v. Schoen in Berchtesgaden weilte und daselbst mit ihm des längeren konferierte, so darf man wohl sagen, daß in der mitteleuropäischen Allianz zurzeit alles im besten Lote ist, gewiß zur Freude aller europäischen Friedensfreunde.

Sächsisches.

— Wo ist der Achtuhr-Ladenschluß eingeführt? Aus einer Statistik, in welcher nicht nur die Orte, wo der vollständige Ladenschluß für alle Branchen, sondern auch die, wo er nur für einzelne oder mehrere Geschäftszweige besteht, aufgeführt sind, ergibt sich, daß der Achtuhr-Ladenschluß ganz oder zum Teil eingeführt ist: in 32 Großstädten (100 000 Einwohner und mehr), in 127 Mittelstädten (20 000 bis 100 000 Einwohner), in 142 Kleinstädten (5000 bis 20 000 Einwohner) und in 71 Landstädten und Orten (unter 5000 Einwohner). Seit Fertigstellung der Statistik sind noch etwas über 50 Orte hinzugekommen, wo der Achtuhr-Ladenschluß inzwischen zur Einführung gelangte, sodaß er gegenwärtig in rund 430 Orten besteht.

— In Obergruna fand man im Kirchturmknopf eine Urkunde aus 1834, die u. a. lautet: „Wenn dieser Knopf einst wieder abgenommen wird, dann blüht wohl ein neues Geschlecht. Denkt dann an uns mit freundlicher Liebe! Auch wir wandelten einst über diese blühende Erde; auch wir haben uns menschlich gefreut und haben menschlich gelitten. Wir waren eins, was ihr jetzt seid; die Sonne, die euch leuchtet, hat auch uns einst gescheitert. Darum gedenket unser, indem ihr über unsere Gräber wandelt, und indem euch dieses Blatt von uns Nachricht gibt — gedenket unser als euch verwandter Wesen mit freundlicher Liebe!“

Freiberg. Die Bergakademie zu Freiberg wurde im Jahre 1907/08 von 480 Studierenden besucht. Von diesen waren 214 Deutsche (94 Sachsen), 266 gehörten anderen Nationalitäten an. Den Diplomprüfungen unterwarfen sich 82 Kandidaten. Von diesen bestanden 66, und zwar 26 als Bergingenieure, 27 als Markscheider, 6 als Hütteningenieure und 7 als Eisenhütteningenieure. Das neue (143.) Studienjahr beginnt am 5. Oktober, die Vorlesungen am 6. Oktober.

Kadegaß bei Dschah. Sechs fette, schwere Hammel, der Stolz ihres Besitzers, waren im benachbarten Dorfe Zehbig eines Tages verschwunden, und niemand konnte sich den Verbleib der Tiere erklären. Jetzt hat nun das Rätsel seine Lösung gefunden. Die Hammel sind in einem unbewachten Augenblicke in die mit Getreidegarben hoch angefüllte Scheune geraten, dort von Schicht zu Schicht geklettert und dabei schließlich an einer steilen Stelle zwischen die Garben gerutscht und so von jeglichem Zugang abgeschlossen worden. Hier sind die Tiere elendiglich verhungert. Man fand sie jetzt, als man dabei war, die Scheune zum Ausbruch des Getreides zu räumen.

Chemnitz. Die Finanzlage unserer Stadt ist nicht gerade günstig. Die vor mehreren Jahren aufgenommene Anleihe ist bereits verbraucht, viel eher, als im Plane vorgesehen war, man hat daher die Aufnahme einer neuen Anleihe in Höhe von 50 Millionen Mark beschlossen. In Zukunft soll möglichst sparsam gewirtschaftet werden. In den letzten Jahren hat die rasche Entwicklung unserer Stadt

hohe Aufwendungen verlangt und das Schuldenkonto erheblich belastet. Die Stadtverordneten haben deshalb an den Rat das Ersuchen gerichtet, einen Plan aufzustellen, nach dem in den nächsten Jahren Mittel aus der Anleihe verwendet werden sollen, und den Ratsdezernenten ist anheimgegeben worden, ihre Wünsche auf das Allernötigste zu reduzieren. Ferner wurde der Wunsch zu erkennen gegeben, es möchten mehr Ausgaben aus laufenden Mitteln bestritten werden, damit nicht zu hohe Wechsel auf die Zukunft gezogen zu werden bräuchten. Jedenfalls mit Rücksicht auf die Finanzlage besteht beim Rat auch wenig Neigung zu Einverleibungen, die einige Vororte anstreben.

Kuerbach. Die hiesige Königl. Amtshauptmannschaft in Gemeinschaft mit den Stadträten von Falkenstein, Kuerbach und Lengsfeld erläßt ein Verbot der in den Gastwirtschaften zurzeit viel aufgestellten sogenannten Spielautomaten, die den Besuchern die Möglichkeit bieten, durch Einwerfen oder Einlegen eines Geldstückes Bier, Zigarren, Schokolade oder andere Gegenstände zu gewinnen. Da der Gewinn oder Verlust vom Zufall oder wenigstens von einer Geschicklichkeit abhängt, die das Publikum in seinem überwiegenden Teile nicht hat, so stellt sich das Aufstellen solcher Automaten als Veranstaltung einer Auspielung mittels Glückspiels dar, die strafbar ist.

Kauterbach i. B. Im Besitze des Gutsbesizers Sad befindet sich ein Kalb, das als zoologische Merkwürdigkeit betrachtet werden muß. Das Tier hat abnorme Beine, die einhäufig sind und Rehbeinen ähneln. Die Vorderbeine gehen nach innen wie eine Krebschere. Das Kalb, im übrigen ein ganz schönes Tier, ist natürlich nicht imstande, sich auf den dünnen Beinen zu halten, obwohl es diese bewegen kann. Es entwickelt aber eine bewundernswerte Geschicklichkeit, den Körper ähnlich wie die Seehunde, wenn sie sich an Land befinden, zu bewegen. Das Tier ist jetzt 14 Tage alt und hat einen guten Appetit.

Stolpen. Alljährlich vermehrt sich die Besucherzahl des freundlichen Bergstädtchens Stolpen; nicht nur die reizvolle Lage des Basaltberges und der Stadt übt diese Anziehungskraft aus, sondern auch ihre Geschichte, die einer gewissen Romantik nicht entbehrt. Sie hat in diesem Jahre einen Geburtstag: das 300jährige Jubiläum der Gründungsarbeiten des 82 Meter tiefen Schloßbrunnens, der im Jahre 1608 von Freiburger Bergleuten unter der Leitung des Hofrats Bernstein in Angriff genommen wurde. 22 Jahre lang wurde fleißig gearbeitet, mit mächtigen Holzseuern suchte man das harte Gestein des Basalts mürbe zu machen und man drang immer tiefer in den Felsen ein. 1630 stieß man in einer Tiefe von 82 Meter auf eine Quelle, welche die Wehrfähigkeit der Burg außerordentlich steigerte. Zwei Jahre später wurde der Brunnen bei einem Brande zu einem Keller des Städtchens. Im Siebenjährigen Krieg (1756) wurde das Kunstwerk zerstört und erst in den jüngsten Zeiten (1882/83) fand eine Räumung des tiefen Schachtes statt, bei welcher über 5000 Gegenstände aller Art, zum Teil Kriegsgerät, zutage gefördert wurden. Die Fundstücken sind zum größten Teil ausgestellt.

Tagesgeschichte.

— Ueber die nationale Bedeutung der Reichsfinanzreform äußert sich der frühere Minister von Moeller in der Münchner „Allgemeinen Zeitung“. Er betont, daß zur Verfolgung einer starken nationalen Politik in erster Linie die Finanzen des Reichs auf eine feste Grundlage gestellt werden müßten. Es sei nicht nur der ungesunden Pumpwirtschaft des Reiches ein Ende zu machen, sondern es müsse auch mit der Tilgung der seither aufgelaufenen Schulden endlich ernst gemacht werden. Dazu führt der Minister aus: „Die ausländische Behauptung, wir seien an den Grenzen unserer steuerlichen Leistungsfähigkeit angelangt, ist geradezu unsinnig. England und Frankreich zahlen durchschnittlich etwa 95 Mark auf den Kopf mehr an indirekten Steuern als wir. Wollen wir es ihnen auf diesem Gebiete gleich tun, würden unsere Reichseinnahmen um mehr als 2000 Millionen Mark steigen. Freilich lassen die Steuerysteme unserer westlichen Antagonisten keinen direkten Vergleich mit dem unseren zu, aber daß wir unsere Volkswirtschaft nicht schwer schädigen würden, wenn wir nur 20 bis 25 Prozent jenes Mehrertrages bei uns einziehen wollten, kann keinem Zweifel unterliegen. Auch unsere finanzielle Gesamtleistungsfähigkeit ist in den letzten Jahrzehnten so rapide gestiegen, wie in keinem anderen europäischen Land, und wenn man im Auslande wie vielfach im Inlande unseren höheren Zinsfuß als hiermit im Widerspruch stehend erachtet, so vergißt man, daß dieser in erster Linie durch den hohen Geldbedarf bedingt wird, den unsere geschäftliche Unternehmungslust und Aktivität bedingt, die uns eben den Reiz unserer Konkurrenten eingetragen haben. Ihre Unterbindung freilich müßte bei den neuen Steuern vermieden werden.“

— Unter den Eingeborenen von Ponape auf den Karolinen-Inseln sind, wie aus Sydney berichtet wird, ernste Unruhen ausgebrochen, bei denen viel Blut geflossen sein soll. Die Nachricht ist durch den Lloyd-Dampfer Prinz Sigismund nach Sydney gebracht worden. Der Dampfer meldet ferner, daß keinerlei Empörung gegen die Regierung vorliegt. Gouverneur Dr. Hahl charterte einen Dampfer, der 100 Polizeisoldaten nach Ponape befördern soll, während er selbst auf dem von Yap zurückberufenen Regierungsdampfer „Seeftern“ folgen will. Eine Gefährdung der auf Ponape weilenden Europäer erscheint ausgeschlossen. Es wird baldige Wiederherstellung der Ruhe erwartet. Auch auf dem britischen Teile der Salomonen-Inseln scheinen Unruhen ausgebrochen zu sein.

— Der Friede im Deutschen Flottenverein ist endgültig hergestellt. Nur vier Ortsgruppen haben ihren Austritt vollzogen. Die zahlreichen übrigen Ortsgruppen des Flottenvereins, die seinerzeit gegen die Bayern opponierten, haben sich dem Danziger Friedensschlusse unterworfen.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde, am 28. August 1908.

Anwesend die Stadtverordneten Baumgarten, Dittrich, Gieholt, Heine, Hofmann, Klog, Schöffner, Schwind und Dr. Voigt, entschuldigend fehlen der Stadtverordnete Böhme und der erkrankte Stadtverordnete Schmidt. Seiten des Rates anwesend Stadtrat Lommatzsch.

In der heutigen Sitzung nahm Kollegium zunächst mit Dank Kenntnis von der seitens der Königl. Sächsl. Staatsregierung auch für das laufende Jahr der Deutschen Mälerschule bewilligten Beihilfe in Höhe von 6500 M. und trat sodann abermals in die Beratung wegen Anbringung von Schutzgittern an den Fenstern der Stadt- und der Sparkasse ein. Im Interesse der Lichtverhältnisse in den Klassenräumen entschied man sich endgültig für zusammenschiebbare Schutzgitter und verwilligte die erforderlichen Mittel.

Weiter beschloß man in Übereinstimmung mit dem Rate auf Grund eines Gutachtens des Königl. Oberförsters Metz in Wendischcarsdorf und nach einem ausführlichen Referate des Vorsitzenden des Forst-Ausschusses, zur Ermöglichung eines sachmännlichen Forstbetriebes und Herbeiführung größtmöglicher Rentabilität der städtischen Forsten einen neuen Behauungsplan zu beschaffen.

Zustimmung fanden die Vorschläge des Schulausschusses betr. die Beleuchtungsanlage, die Malerarbeiten und die Aufstellung von Garderobekränken im Schulgebäude. Wegen der Schränke sollen erneut Anschläge unter Berücksichtigung der neuen Ausmaße und der gewünschten Verschlässe von hiesigen Tischlermeistern eingeholt werden.

Genehmigung fand ferner die Pachtübertragung einer städtischen Teilparzelle zu den bisherigen Bedingungen, wogegen die Beschlußfassung wegen Vermehrung unserer Feuerlöschgeräte durch eine Reform-Abprob-Spritze bis zu den Haushaltsplan-Beratungen zurückgestellt wurde; letzteres insbesondere deshalb, weil noch nicht volle Klarheit über das für unsere Verhältnisse vorteilhafteste System vorhanden ist.

Nach einem ausführlichen Referate über die notwendigen Umbauten im Wachtgebäude, nach Einsichtnahme von den vorliegenden Planungen und eingehender Aussprache erklärte man sich zwar mit den Vorschlägen einverstanden, beschloß jedoch mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit und wegen Fehlens der Mittel, zunächst nur die nötigen Dacharbeiten und den Einbau von Kastensenstern in der Wachtmeisterwohnung vornehmen zu lassen, die Bewilligung der weiter erforderlichen Mittel aber ebenfalls bis zu den Haushaltsplan-Beratungen zurückzustellen.

In geheimer Sitzung fanden noch 14 Spartaßen-Darlehnsangelegenheiten Erledigung.

Das Stadtverordneten-Kollegium.

G. Schöffner, Vorsitzender.

Dresdner Produktendörse vom 7. September.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weicher neuer 202—207, brauner 198—204, feuchter (70—74 kg) 188—196, russischer rot 239—242, Ranjas 233—236, Argentinier 230—235, amerif. weiß 224—228. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsl. neuer (70—74 kg) 171—179, preuß. 176—180, do. russischer 190 bis 194. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsl. neue 180—195, sächsische 195—210, polener 195—205, böhmische 215—225. Futtergerste 211—147. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. 156—163, do. neuer 150—156, sächsl. 154—161. Raps, pro 1000 kg netto: Ctsquantum 172—178, Laplata gelber 162—167, amerikanischer mixt — — —, Rundermais, gelb 162 bis 165. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futter- und Saatware 188—195. Wicken, pro 1000 kg netto: sächsl. 170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 205—215. Dorsch, pro 1000 kg netto: Wintertraps, trocken, 265 bis 270. Leinöl, pro 1000 kg netto: feine 250 bis 260, mittlerer 235—250, Laplata 230—235. Rübsöl, pro 100 kg netto mit Fah: raffin. 71. Rapsöl, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.00. Leinöl, pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 17.50, 2. 17.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 35.00—35.50, Größerauszug 34.00—34.50, Semmelmehl 33.00—33.50, Bäckermehl 31.50—32.00, Größermehl 25.50—26.00, Poliermehl 19.00—20.50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 27.50—28.00, Nr. 0/1 26.50—27.00, Nr. 1 25.50 bis 26.00, Nr. 2 23.00—24.00, Nr. 3 19.00—19.50, Futtermehl 14.40—14.60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 11.60—11.80, feine 11.60—11.80. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 12.40—12.80. (Beimite Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Markierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,80 Mark bis 3,50 Mark, Heu im Gebund (50 kg) neues 3,10—3,40 Mark, Voggentrod Flegelbrud (Schod) 35 bis 37 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 7. September.

Nach amtlichen Feststellungen.
Auftrieb: 214 Ochsen, 176 Ralben und Rälhe, 336 Bullen, 281 Rälber, 1132 Schafe, 2605 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend. Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 28 bis 46, Schl. 58 bis 82,
Ralben und Rälhe L. 27 bis 42, Schl. 49 bis 74,
Bullen L. 30 bis 43, Schl. 62 bis 75,
Rälber L. 40 bis 54, Schl. 70 bis 84,
Schafe L. 36 bis 45, Schl. 75 bis 86,
Schweine L. 46 bis 56, Schl. 61 bis 70.
Ausnahmepreise über Notiz.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben, Rälhen, Bullen, Rälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.
Von dem Auftrieb sind 156 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.